63. Jahrgang
September 2019

Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

Unser Wochenmarkt lebt!

Tschüs Uwe!
Moin Michael!

Foto Martin B. Münch

Erscheint monatlich. Ausgabe September 2019

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.

In dieser Ausgabe

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
Vorsitzende: Andrea Rugbarth
Tangstedter Landstraße 41
22415 Hamburg

info@langenhorner-heimatverein.de
www.langenhorner-heimatverein.de

Die Langenhorner Rundschau ist kein gewöhnliches Verlagsprodukt. Sie wird von Langenhornerinnen und Langenhornern ehrenamtlich gemacht und vom Langenhorner Bürger- und Heimatverein kostenlos verteilt.

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung, Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon 040- 5316380
verlag@langenhorner-rundschau.de

Einer Teilauflage dieser Ausgabe liegt eine Programminformation der Volkshochschule Norderstedt bei - wir bitten um freundliche Beachtung.

Die September-Kaffeetafel am 2. Freitag im Monat fällt aus!

Statt dessen besuchen wir eine **Sitzung der Hamburger Bürgerschaft im Rathaus** und schauen hinter die Kulissen der Hamburgischen Politik. **Wer mitkommen möchte (maximal 15 Personen!) muss sich jetzt bitte umgehend anmelden** (wie immer bei Bärbel Buck, Tel.5209807) oder telefonisch nach den Einzelheiten fragen. Der Ausflug in die Bürgerschaft findet statt am Mittwoch dem 11. September. Achtung: Bürgerschafts-Sitzungen beginnen meist am frühen Nachmittag.

INHALT

Impressum ____ 2
Editorial ____ 3
Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus ____ 3
Gurke des Monats: Alles hat ein Ende ____ 4
Wie zu Omas Zeiten: Vierländer Delikatessen ____ 5
Wenn der Boden absackt: Wie ist der Baugrund? ____ 6-7
Wer macht hier heute die Langenhorner Rundschau? ____ 9
Hier klappert der Grünschnabel:
Langenhorn for Future ____ 10
Blick hinter die Fassade
Wohnen über der Living Plaza ____ 11
Es nutzt nichts, ein Bienenhotel aufzustellen,
wenn das Restaurant fehlt ____ 12-13
Agatha Christie auf Hochdeutsch ____ 14
Neue Rubrik:
Langenhorner Kümmernisse ____ 14
Die LANGENHORN-KARTE bleibt attraktiv ____ 15

Editorial

Erinnern Sie sich: Vor einem Monat schrieb ich hier über verschmutzte Straßen- und Verkehrsschilder. Offensichtlich hatte das Thema gerade Konjunktur: Wenige Tage danach wurde die jährliche Niendorfer Straßenschilder-Reinigungsaktion bekannt. Und noch ein paar Tage später setzte sich der Arzt Stefan Bick im Hamburger Abendblatt für die Reinigung von Verkehrszeichen ein. Immerhin: Dr. Bick kommt aus Blankenese! Wenn in Blankenese die Schilder nicht sauber sind - was macht das für einen Eindruck? Insofern klar, dass das Abendblatt eine ganze Seite dafür spendierte.

Und dann Mitte August der grosse Auftritt: Der Senat der Freien und Hansestadt hatte beschlossen, die Aufgabe der Schilderreinigung nicht mehr den Bezirken zu überlassen, die sich mehr schlecht als recht darum gedrückt hatten, sondern sie - Überraschung! - der Stadtreinigung zu übertragen! Zur Demonstration seiner Entschlossenheit, für ein sauberes Hamburg zu sorgen, wurden mit grossem Fototermin beispielhaft Schilder geputzt. Auf der Schanze - aber immerhin.

Nun keimte hier die Erwartung auf, dass jetzt bald auch bei uns die grosse Putzaktion losgehen würde. Immerhin hatte der stv. Bezirksamtsleiter Tom Oelrichs uns geschrieben: „In diesem Jahr haben wir [...] lokale Schwerpunktaktionen durchgeführt. Eine neue wäre m.E. auch in Langenhorn vorstellbar." Doch in der Liste der beglückten Stadtteile, die von der Putzkolonne besucht werden sollen, findet sich Langenhorn leider nicht. Weil der weise Senat nach Prioritäen sortiert - was sonst! Siehe oben - Blankenese zum Beispiel ganz vorne, weil ja viele Gäste aus aller Welt dahin kommen. Und wie sieht denn das da aus mit schmutzigen Schildern!

Allerdings steht in der Prioritäten-Begründung, dass auch diejenigen Stadtteile vorgezogen werden, die sehr viele Schmutzschilder melden! Das wäre dann also die Chance für alle Sauberkeits-Fans: Wer glaubt, dass wir in Langenhorn dringend Putzhilfe vom Senat brauchen, möge schnell viele Schmutzschilder melden*.

Wir könnten aber auch ganz ohne den weisen Senat weitermachen wie bisher. Also wo es zu spackig wird: Leuwagen, Feudel, Eimer Wasser und ran. Das wäre eher „Langenhornerisch" als Meckern. Oder?

Richard Ebert
2. Vorsitzender des Bürger- und Heimatvereins

**Meldemichel: https://www.hamburg.de/melde-michel/*

Die Kaffeetafel des Bürger- und Heimatvereins entfällt im September - doch wir besuchen die Bürgerschaft - siehe gegenüberliegende Seite!

Schwerbehinderten - Sprechstunde
Andrea Rugbarth und Erwin Friedeboldt bieten an jedem 1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 16.00 Uhr Schwerbehinderten Rat und Hilfe an.
Anmeldung ist nicht erforderlich.

NABU jeden 2. Montag im Monat,
Bettina Amedick 18:30 Uhr
Tel. 5213806 / Mail amedick.b@gmx.de

Langenhorner Schachfreunde e.V. jeden Freitag ab 19:00 Uhr
Hugo Schulz, Tel. 5279012

Langenhorner Skatfreunde jeden Donnerstag
Herr Prochnau 5241435 ab 18.30 Uhr

Guttempler Gemeinschaft jeden Dienstag 19:30 Uhr
„Kompass", Gruppenabend
Ilona Dom, Tel. 04193/967154

AWO Seniorentreff Montag und Donnerstag
Rita Schröder, Telefon 5330903 14 - 17:00 Uhr

AWO Seniorengymnastik jeden Dienstag
10:30 bis 11:30 Uhr **und** 12:00 - 13:00 Uhr

AWO Spielerunde – Skatfreunde jeden Montag
und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

AWO Computer Caffee jeden Dienstag
14.00-16.00 Uhr

Fit und flott Mittwoch 14 bis 16 Uhr
Gedächtnistraining

Tanzgruppe Seniorentanz jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

SoVD Sozialverband 1. Donnerstag im Monat
Beratung 16.00-18.00
OV-Versammlung 3. Freitag im Monat
Tel. 500 06 53 Wolfgang Seipp 13.30-16.00

Langenhorner Gesangverein von 1866 Mittwoch
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI
Tel. 500 05 45 Tangstedter Landstr. 182a
18.30 - 21.00 Uhr

Weitere Termine unter
http://buergerhaus-langenhorn.hamburg/kurse-veranstaltungen/

Gurke des Monats

Alles hat ein Ende...

Das Marktkarussel, es dreht sich unaufhörlich weiter. Gerade haben wir uns tränenreich von Helga Conrad verabschiedet (Tschüss Helga und Andi und alles Gute!) - 40 Jahre eine Institution auf dem Markt, da hab ich als Bub schon meine Würstchen genascht und von vielen Langenhornern ist der Imbiss längst zum Kult erklärt worden – da verabschiedet sich der nächste „alte“ Markthändler: Gurken Uwe geht in den Ruhestand.

Ja, der freundliche Mann, der immer mit seinen Holzfässern am Eingang der HaSpa steht und die leckeren und knackigen Spreewaldgurken anbietet. Von der Firma Müller, Familienunternehmen aus dem einmaligen Ökosystem Spreewald – weltbekannt.

Nach 25 Jahren auf den Wochenmärkten ist also nun Schluss? Was hat man denn da für Ziele für die Zukunft. Uwe lächelt bescheiden: „Gesund bleiben.“ Und dann wird er ziemlich sabbelig: „Vielleicht mal in‘ Urlaub. Reisen.“ Da wünschen wir aufrichtig alles Gute.

Auch wenn die Aussichten, was die Langenhorner Versorgung mit Spreewalderzeugnissen angeht, nach dieser Nachricht düster wirken mag: Es gibt Hoffnung. Uwe hat für einen ganz wundervollen Nachfolger gesorgt, Michael Conrad, Sohn der oben genannten Helga, und damit ein echtes Marktkind, wird ab Oktober die Versorgung mit der Panzerbeere übernehmen. Auch bei ihm wird es weiter die Rohkonserven aus dem Fass geben.
Vertraute Ware – vertrautes Gesicht. Besser kann ~~die Gurke~~ das Staffelholz nicht weiter gereicht werden. Alles Gute, Uwe. Welcome back, Michi.

Übrigens: Die Gurke wurde vom Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt zum Gemüse des Jahres für 2019 und 2020 ernannt. (Wikipedia)

Wie zu Omas Zeiten

Landküche Thal – Vierländer Delikatessen

Seit Kindertagen war kochen und backen ihre Leidenschaft. Sie liebte es, ihrer Oma beim Kochen zuzuschauen und ihr später auch dabei zu helfen. Es hätte also nahegelegen, dass Astrid Thals Berufswahl in diese Richtung geht. Tatsächlich entschied sie sich aber, eine juristische Berufsausbildung zu absolvieren und gemeinsam mit einem jungen Rechtsanwalt eine Kanzlei zu eröffnen. Jahrzehnte später, der Traum von einer kleinen Produktionsfirma lebte immer noch in ihr, wagt sie den Sprung in die Selbständigkeit. Sie hatte schon vor Jahren damit begonnen, die bei ihrem Ehemann Wilfried Thal auf dem Wochenmarkt in Langenhorn übrig gebliebenen Früchte zu Marmelade zu verarbeiten. Ihre Manufaktur für natürliche Kost, die Landküche Thal wurde ins Leben gerufen.

Wie zu Omas Zeiten produziert Astrid Thal in ihrer Landküche feine, kleine Delikatessen, die ohne Zusatzstoffe wie Konservierungsmittel & Co. auskommen. In ihren hausgemachten Marmeladen gibt es nur frische Früchte, Bio-Roh-Rohrzucker, frisch gepressten Zitronensaft und Apfel-Pektin. Mehr braucht eine gute Marmelade nicht.

Kennen Sie Chimichurri?

Chimichurri ist der Geheimtip unserer Redaktion.

Was ist Chimichurri? Ein Würze aus Knoblauch und vielen Kräutern, das sowohl zum Marinieren als auch als Dipp zu gegrilltem Fleisch genommen werden kann. In Argentinien steht diese Köstlichkeit in jedem Restaurant auf dem Tisch. Die Variation von Astrid Thal hat schon manchen Argentinier überzeugt. Sehr beliebt ist auch die frische Gemüsebrühe, eine Paste zur Herstellung von Brühe, die Frau Thal aus frischem Suppengemüse produziert und die mit Salz konserviert wird.

Aber wenn es um Schokolade und Pralinen geht, schlägt das Herz von Astrid Thal höher. Ihre Schokoladentafeln und Pralinen werden aus Bio-Kuvertüren, die sie aus einem norddeutschen Produktionsbetrieb bezieht, hergestellt. Und die bestehen, wie es sich für qualitativ hochwertige und nicht lilafarbene Schokolade gehört, nur aus Bio-Roh-Rohrzucker, Bio-Kakaobutter und Bio-Kakaobohnen. Kein Palmöl, kein Butterfett, kein Sojalecithin oder was auch immer die Großindustrie an Fremdstoffen in Schokolade verarbeitet. Fairer Handel versteht sich von selbst. Die Pralinen enthalten neben diesen edlen Kuvertüren nur hochwertige und natürliche Zutaten wie Sahne, Butter, frische Früchte usw.

Saisonbedingt wird das Sortiment im Frühjahr/Sommer um die hausgemachten Gourmet-Grillsaucen Whisky-Smoked-BBQ, Mediterrana und Mango-Curry sowie im Herbst/Winter um dem Kalten Hund ergänzt.

Alles liebevoll von Astrid in ihrer Landküche hergestellt. Alle 14 Tage steht sie Samstags neben dem Vierländer Gemüsestand ihres Mannes Wilfried Thal.

Texte und Bilder: Martin B. Münch

Wenn der Boden absackt

Nun haben wir uns in der letzten Zeit daran gewöhnt, dass die Überschriften im „Hamburger Abendblatt“ mit dem Inhalt der Artikel oft wenig und mit der Wahrheit noch weniger zu tun haben. Wenn also in der modern gewordenen alarmistischen Tonart am 24. Juli getitelt wird: „Häuser in Langenhorn brechen auseinander“ dann darf man das nicht zu wörtlich nehmen. Noch ist es nicht so weit gekommen.

Allerdings ist das ein Anlass, sich über das Thema zu informieren. Immerhin leben über 75% der Langenhorner Bevölkerung in Einzel- bzw. Reihenhäusern; weitaus die meisten davon befinden sich im Eigentum der Bewohner. Und die machen sich Gedanken, wenn das Abendblatt meint, die Häuser in Langenhorn brechen auseinander.

Was also ist an der Sache dran, worum geht es?
Anlass für den Artikel war ein Absacken des Bodens bei Reihenhäusern am Georg-Clasen-Weg, früher schon am Gehlengraben und am Willersweg. Und am Eberhofweg waren die Absackungen letztes Jahr so stark, dass ein Haus am Ende einsturzgefährdet war.

Sind solche Absackungen neu oder kennt man das schon von früher? Ist der Baugrund in Langenhorn generell nicht sicher? Müssen die Eigentümer von Reihen- und Einzelhäusern in bestimmten Ecken Langenhorns mit solchen Schäden in Zukunft rechnen? Kann man sich schützen? Und was tun, wenn es sackt?

Der Baugrund in Langenhorn
Es gibt einen natürlichen Zusammenhang zwischen dem Baugrund und der Bebauung. Er wird gebildet von
- der Trag- und Standfestigkeit des Bodens
- die Spiegellage des Grundwassers: Zu hoher Grundwasserstand erfordert Entwässerung, schwankender beeinflusst die Tragfähigkeit, Absenkungen führen zu Sackungen
- Geringe Wasserdurchlässigkeit (Lehm) verursacht Staunässe, Durchfeuchtungen, Frostschäden
- Höhenmässige Lage und Geländegefälle.

In der vorgeschichtlichen Siedlungszeit wurden trockene, warme, sandige, jedoch von Wasserflächen umgebene Gebiete von den Jägern und Sammlern bevorzugt, sowohl auf der Geest als auch im Ursprungtal der Elbe.

Die Siedlung Langenhorn liegt größtenteils auf einem langgezogenen Geestrücken. Die heutige Tangstedter Landstrasse verläuft in-etwa auf der Wasserscheide dieses Rückens, nach Osten fällt das Gelände leicht ab in den Raakmoorgraben. Dort finden wir heute noch eine Hochmoorlandschaft. Westlich der Wasserscheide liegt der Bornbach. Die zwischen den beiden Entwässerungsrinnen liegenden Gebiete haben infolge hohen Grundwasserstandes in dem zwar tragfähigen, aber undurchlässigen Lehmboden eher ungünstige Siedlungsbedingungen. So wurden diese Gebiete auch erst dann zur Bebauung freigegeben, als die Wohnungsnot extrem war - nach 1919 (bis dahin war private Bautätigkeit auf dem Grund verboten).
Die Gebiete um das nördlich gelegene Dieckmoor wurden erst nach einer „Entwässerungsaktion“ durch Zwangsarbeiter in der NS-Zeit zum Wohnungsbau freigegeben. Hier ereignete sich dann auch der spektakulärste „Grundwasser“-Fall, ausgelöst duch die Bebauung von (früherem) Moorgelände.

In den Reihenhauszeilen Solferinostraße war vor dem Bau der Siedlung in 10 cm (!) Tiefe Grundwasser (1959 in dem trockensten Sommer) gemessen worden.
Nach normalem Anschein war dort eine Wiese. Doch die Siedlung Solferinostraße liegt an einem Moorrand. Das Moor war zugewachsen - wie üblich von den Rändern zur Mitte hin - darunter „durchwachsener Moorsee“.
Die Neue Heimat baute dort 1961 die 140 Reihenhäuser, indem die Kellersohlen auf das damalige Erdniveau gelegt wurden und das Erdgeschoß nur mit Leitern erreichbar war. Später wurden Vordergärten und Terrassenflächen angeschüttet.
In der Anfangszeit hatten viele Reihenhäuser nasse Keller; bei einigen Reihenhauszeilen musste eine Ringdrainage nachträglich gelegt werden. Die Neue Heimat hatte auf den Moorboden beim Bau reagiert und bei jeweils 3, 4 oder 5 Häuser einer Zeile zusammen die Kellerdecke und die Erdgeschossdecke durchbetoniert. Damit hat man eine breite stabile Fläche gehabt, die Grundveränderungen ausgleichen kann. Bisher sind nur äußere Risse entstanden, die auf die Bewohnbarkeit der Häuser keine Auswirkungen haben. Ein Zusammenbrechen der Reihenhäuser ist nicht zu befürchten.

Weiter westlich wurden 1955 als „Ostdeutsche Bauernsiedlung“ 118 Häuser zwischen Stockflethweg und Am Ochsenzoll gebaut, auf einem ehemaligen Getreideacker. Hier, gut 1.000 Meter westlich vom „Moorgrund“, sind schon wieder andere Bodenverhältnisse. Hier ist eine Baugrunduntersuchung vorgeschrieben, wenn man bauen oder signifikant umbauen will. So wurden im Jahr 2013 zwei Rammkernbohrungen in eine Tiefe von 6 Metern durchgeführt. Die ergaben, dass sich teils noch aus vorherigen Abbruch- und Erweiterungsarbeiten auf einer Tiefe von 90 cm bzw. 2,00 m wenig tragfähige Auffülllungen bzw. Mutterboden befanden, die vor Gründung ausgetauscht werden mussten. Darunter befand sich bis in eine Tiefe von 6 Metern tragfähiger „Mittelsand“. Also alles gut - das erlaubte stabiles Bauen.

Erst kürzlich hat bei einer Veranstaltung des Bürger- und Heimatvereins der Fachmann Thorsten Hausmann über die wesentlichen Erfordernisse beim Grundstückserwerb referierte und auf die Notwendigkeit von Baugrunduntersuchungen hingewiesen.

Wie ist der Baugrund?

Auf jeden Fall sollte man bei plötzlich auftretenden und sich rasch vergrößernden Rissen immer einen Sachverständigen holen! Denn Sackungen können vielfältige Ursachen haben, auch jenseits der geologischen Verhältnisse:
- schlecht verdichteter Boden in der Arbeitsraumauffüllung
- Erschütterungen durch Schienen- oder Schwerlastverkehr
- Ausspülungen/Umlagerungen durch defekte Grundleitungen, Wasserrohrbruch oder Starkregen-Hochwasser
- Aushub durch benachbarte Baustellen
- Schwankungen des Grundwasserspiegels
- instabile Gründungssituation

Was kann, was soll also ein normaler Einzel- oder Reihenhausbesitzer tun? Da trifft es sich, dass die Vorsitzende des Bürger- und Heimatvereins eine gefragte Gutachterin in diesen Angelegenheiten ist. Andrea Rugbarth, gelernte Maurerin, ist Diplom-Ingenieurin mit Spezialisierung auf Statik und Konstruktion und als Beratende Ingenieurin tätig. Wir sprachen mit ihr über das Thema.

Langenhorner Rundschau: Warum gibt denn nun der Baugrund nach? Konnte man das im Vorfeld nicht erkennen?
Rugbarth: Ich muss ein bisschen ausholen, damit es verständlicher wird … im gesamten norddeutschen Raum finden wir als Überreste von mehreren Eiszeiten vor allem Sand, Schluff, Ton, Lehm und in tieferen Lagen Kies in unterschiedlichen Schichtdicken, zumeist fein säuberlich horizontal übereinander geschichtet – oder alles vermischt als Geschiebemergel. Daraus erklärt sich auch, dass es keine Langenhorner Besonderheit gibt, denn der Baugrund ist im gesamten norddeutschen Raum ähnlich, nur die jeweiligen Schichtfolgen und die Schichtdicken variieren sehr stark, daher muss man auch jeden Fall gesondert betrachten, es gibt nicht die eine gültige Antwort für alle.
Nimm zum Beispiel die Gebäude in der Nähe des Gehlengrabens, unweit vom Langenhorner Markt. Ohne jetzt die genauen Aufschlüsse auf den Grundstücken der Geschädigten zu kennen, habe ich mir im Vorfeld zu unserem Gespräch öffentlich zugängliche Bohrprofile unweit davon angesehen. Sie zeigen: Das gesamte Gebiet ist dadurch gekennzeichnet, dass unter den oberen Sandschichten sogenannte „Wasser-Geringleiter“ liegen – also tonige Schichten oder Ton pur.
Ton ist weitestgehend wasserundurchlässig, bindet aber selbst viel Wasser. Die Struktur des Tones ist nicht körnig, wie Sand, sondern besteht aus kleinen Plättchen, die durch das im Ton gebundene Wasser in ihrer Struktur zusammengehalten werden. In Zeiten von wenig oder gar keinem Niederschlagswasser sind Bäume in der Lage mit feinsten Haarwurzeln auch in den Ton einzudringen, um das dringend benötigte Wasser – pro großem Laubbaum 400 Liter täglich - aus dieser Schicht zu holen. Mit fatalen Folgen: Die vom Wasser umhüllten Plättchen des Tons sacken ohne die sie umgebende Wasserschicht in sich zusammen, das Volumen des Tons verringert sich drastisch – und zwar schrumpft die Tonschicht sowohl in der Höhe, als auch in der Breite, mit der Folge, dass die Gebäude oder Teile von Gebäuden in den Baugrund einsinken , aber sich auch Kellerwände nach außen verschieben, denn der Druck des umgebenden Erdreiches nimmt durch den Schrumpfungsprozess ab.
Da die tonigen Schichten nicht überall gleichmäßig dick sind – dann würde das Gebäude vermutlich gleichmäßig einsinken und das wäre weniger dramatisch – kann es also passieren, dass nur eine Hausecke oder Hausseite absackt, und das gibt dann die Risse im Mauerwerk, im Fußboden, in den Decken, aber auch im Dachstuhl.

Langenhorner Rundschau: Könnte auch die vermehrte Trinkwasser-Entnahme im Sommer Einfluß haben?
Rugbarth: Nein. Die Brunnen für die Trinkwasserversorgung sind nach meiner Kenntnis in Langenhorn in einer Tiefe von 40m bis 73m, es wird also ein völlig anderer Grundwasserleiter angezapft. Der „Nachschub“ an Trinkwasser kommt nicht nur aus dem Langenhorner Bereich, sondern auch aus Schleswig-Holstein. Nein, wir unterhalten uns bei den Setzungen nicht über die Trinkwasserleiter, sondern über die relativ oberflächennahen grundwasserführenden Schichten. Diese können natürlich nicht nur durch fehlende Niederschläge in Mitleidenschaft gezogen werden, sondern auch durch Wasserentnahme – z.B. bei Grundwasserabsenkungen für Baumaßnahmen in der näheren Umgebung gerät das Gleichgewicht aus dem Lot. Allerdings sind das zumeist kurzfristige Ereignisse, die zwar zur benachbarter Rissbildung führen können, zumeist aber nicht so gravierend, dass die Standfestigkeit gefährdet ist.

Langenhorner Rundschau: Also müssen wir jetzt die Bäume fällen? In ganz Hamburg stehen doch große Bäume, auch hier das Gebäude rund um die Redaktion ist von jahrhundertealten Bäumen umgeben – sind jetzt alle Gebäude in der Nähe von großen Bäumen betroffen?
Rugbarth: Nur in der Kombination von dicken Tonschichten und großen Bäumen besteht die Gefahr der oben beschriebenen Setzungen. Und wenn der Schaden bereits eingetreten ist, dann nützt das Bäumefällen – selbst wenn es genehmigt werden würde – auch nichts mehr. Was wäre Hamburg ohne seine schönen Bäume, wir brauchen sie für ein gesundes Mikroklima. Und: Nein, im Schadensfall hilft es nur, den Untergrund mittels Injektionen zu stabilisieren und abgesackte Gebäudeteile wieder anzuheben, auch wenn das eine kostspielige Angelegenheit ist.

Redaktion: Richard Ebert

Literatur. Baugrund und Bebauung Hamburgs von Hans-Jürgen Gäbler, Institut für Geographie der Uni Hamburg, 1962

65 Jahre in Langenhorn
Start einer besonderen Familien-Chronik

Die Geschichte der Familie Hausmann in Hamburg Langenhorn beginnt am Neujahrstag vor 65 Jahren.

Werner und Rita Hausmann

1954 bezogen Werner und Rita Hausmann ein kleines Siedlungshaus in der Nähe vom Stockflethweg. Ein Häuschen einfachster Ausstattung, mit Plumpsklo im Stallgebäude und nur einem Kaltwasseranschluss in der Küche.

Die Station U-Bahn Kiwittsmoor gab es noch nicht. Man ging zu Fuß zur U-Bahn Ochsenzoll oder fuhr ab Hasloher Kehre mit dem „Schmidtchen-Bus“ zur U-Bahn Langenhorn-Nord.

Siedlerfest Langenhorn

Einschulung Thorsten Hausmann

In dieser Umgebung wuchsen die Kinder Thorsten und Kirsten Hausmann auf. Man pflegte die Nachbarschaft, das Brauchtum und feierte gemeinsam Feste.

Gespielt wurde im Kiwittsmoor, die Zeit auf dem Bolzplatz oder mit gemeinsamen Streichen verbracht.

Die Kinder gingen in die Schule Heidberg, später Stockflethweg und dann zur Realschule Grellkamp.

Kindergeburtstage waren immer ein großes Ereignis.
Später traf man sich im Haus der Jugend am Tweltenbek.

Haus der Jugend Tweltenbeek

Kindergeburtstag im Wohnzimmer

Geschäft am Forthkamp

Am Foorthkamp eröffneten Werner und Rita Hausmann ihr Einzelhandelsgeschäft mit Papier und Schreibwaren. Werner Hausmann war sehr kreativ und erkannte, dass man den Ansprüchen der Kunden folgen muss und nicht umgekehrt.

Heute, 65 Jahre später, ist die Familie Hausmann noch immer genau so eng mit Langenhorn verbunden und betreibt ihren Hausmann Immobilien Treff an der Landesgrenze.

© Hausmann Immobilien GmbH

HIT am Schmuggelstieg

Der Standort am Schmuggelstieg ist nur wenige Meter von der Langenhorner Stadtgrenze entfernt.
Hier werden die Kunden betreut. Die Hausmann Immobilien Beratung steht für Verkauf, Vermietung und Verwaltung von Wohnimmobilien.

Fortsetzung folgt...

Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

Martha Stiftung

Wer macht hier heute die „Langenhorner Rundschau“?

Einmal im Jahr stellt sich die Frage dringend. Jeden Monat treffen sich die Mitglieder der Redaktion, um Schwerpunkte, Artikel, Titelbilder und mehr des nächsten Heftes zu erarbeiten. Es sind alles keine gelernten Journalisten, sondern normale Langenhornerinnen und Langenhorner, die da im Auftrag des Bürger- und Heimatvereins eine Zeitschrift produzieren, die nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern ganz Langenhorn kostenlos zur Verfügung steht. Das ist einerseits eine nicht unaufwendige Arbeit. Andererseits macht es ganz offensichtlich auch Spass.

Dies vor allem einmal im Jahr, wenn der Verleger zum Grillen in seinen Garten einlädt: ein kleines „Danke“ für die viele Mühe. Wie man im Bild sieht, ist die Redaktion gut beschäftigt. Wer soll da ein neues Heft machen? Doch wie sie sehen - es hat wieder einmal geklappt.

Gelobt wurde in diesem Jahr nicht nur - wie immer - das, was der Sohn des Hauses am Grill zubereitete, sondern auch das praktische Zelt, die stabilen Tische und Stühle, angeliefert und aufgebaut vom Langenhorner Jungunternehmer „Schlüters Event Service“. Kann man mit gutem Gewissen empfehlen!
Übrigens: Die Redaktion ist keine exklusive, geschlossene Gruppe! Wenn Sie Interesse haben und dabei mithelfen möchten, monatlich eine Langenhorner Rundschau zu produzieren: Melden sie sich beim Verlag! Alles Weitere findet sich dann.

KULTURMIX
...die kühne Bühne in Langenhorn!

Live-Musik: Hempel‘s Beatles-Show
am Freitag, 27.09.2019, 19:30 Uhr im LaLi
Vorverkauf: online und in den Vorverkaufsstellen

Henneberg Bühne
Poppenbüttel e.V.
Niederdeutsches Theater im Hinsbleek 11

Agatha Christie auf Hochdeutsch!

Herbststück der Henneberg Bühne Poppenbüttel

„Die Mausefalle“

von Agatha Christie in der Regie von Katrin Grzesiak
Veranstaltungsort: Hinsbleek 11, 22391 Hamburg,
Festsaal des Hospital zum Heiligen Geist

Aufführungen:
Freitag 13. September 2019, um 19.30 Uhr
Sonntag 15. September 2019, um 16.00 Uhr
Freitag 20. September 2019, um 19.30 Uhr
Samstag 21. September 2019, um 18.00 Uhr
Sonntag 22. September 2019, um 16.00 Uhr
Freitag 27. September 2019, um 19.30 Uhr
Samstag 28. September 2019, um 18.00 Uhr
Sonntag 29. September 2019, um 16.00 Uhr

Vorstellungen und Kartenvorbestellung:
Telefon 60601-449 oder karten@hennebergbuehne.de
oder an der Abendkasse zum Eintrittspreis von 8,- €€
www.hennebergbuehne.de

Linden-Apotheke
Sigrid Schuhmann e.K.
Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
Telefon 532 24 24

Rosen-Kröger seit 1928
Garten- und Landschaftsbau
Tel: 040 - 531 32 15

Hier klappert der Grünschnabel:

Langenhorn for Future

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner.

Natürlich leben wir nicht hinterm Mond. Das ist nicht unser Ziel. Auch Demos machen wir nicht – noch nicht! Trotzdem gibt es immer etwas zu ändern – oder es ändert sich etwas.

Da gibt es den Flughafen – der in diesem Jahr gar selten in den Medien erschien: Wenige Streiks sorgen für weniger Flugverkehr und weniger CO2-Belastung. Weniger Nachtflüge erfreuten uns und ärgerten die streitbaren Walddörfer, die weniger Grund hatten sich zu beschweren. Dann aber doch noch eine Chaos-Meldung zu Gepäckwartezeiten. Ursache war nicht nur der kurzfristige Ausfall einer Gepäckförderanlage sondern auch rd. 250 „herren"lose Koffer. An vielen hoch-frequentierte Flughäfen ist es mir solch Urlaubsstress nicht passiert! Positiv: Die Flugfeld-Erneuerung geht in die letzten Runden. Es fehlt nur noch das Qualitätssiegel „Freundliche Flugreisen für Alle" (kostenloses Parken, verständliche „Durchsagen" in Ton und auf den Werbe-Monitoren, am Beschwerdetelefon erreichbare Mitarbeiter, verbindliche Motorenabschaltung bei Stillstand, Nachtruhe...). Dann freuen sich auch die Nachbarn.

Über das Fliegen wird von allen berufenen und unberufenen Mündern ein „Hasskübel" ausgeschüttet. Die Klimaschutzdebatte ergibt: Fliegen tötet die Menschen auf unserer Erde. Die Klimaerwärmung ist menschengemacht und die bisherigen Gegenmaßnahmen sind nicht ausreichend. Der BUND fordert einen „Klimanotstand", wo mit radikalen Maßnahmen in Verkehrs- und Stadtentwicklungspolitik eingegriffen werden kann. Verbote seien die richtigen Maßnahmen. Da wird diskutiert, den innerdeutschen Flugverkehr zu verbieten. Die Bahn ist aber nicht in der Lage, so viele zusätzliche Züge mit zusätzlichem Personal auf zusätzlichen Gleisen bis 2030 zu liefern. Also bleiben nur die Autobahnen für PKW und Busse und man verpasst dann staubedingt einige Termine oder Anschlußflüge. Oder man fährt gleich nach Polen und fliegt von dort. Oder man wohnt gleich dort – verbotbefreit.

Jeder der noch sagt, er fliege in den Urlaub oder er macht eine Kreuzfahrt, wird erbarmungslos zur Zielscheibe. „Flugscham" ist „In". Man ist sogar bereit, eine Kerosinsteuer, eine Klimaabgabe oder die Erhöhung der Flugabgabe zu bezahlen, um sein schlechtes Gewissen zu besänftigen. - Aber mit teureren Flugpreisen wird nur wenig CO2 eingespart. Die Auslastung der Flugzeuge wird kurzfristig um die Prozentchen verringert, die sich das Fliegen dann nicht mehr leisten können. Das spaltet die Gesellschaft noch mehr.... Auch die Überlegungen, die Mehrwertsteuer von Fleisch zu erhöhen, bringt keinem Tier ein besseres Leben oder verringert die Güllemenge.

Die Fridays for Future-Kids fordern „Verkehrswende jetzt" und „Kohleausstieg jetzt". Die sind doch eigentlich intelligenter und wissen, dass in unserer globalen Welt ein Schnellgang in Hamburg wenig bringt. Wer von den Bürgern geht freiwillig in 5 Jahren zurück in die Steinzeit (Abschaltung aller Kohlekraftwerke) und verzichtet auf ein fossil betriebenes Auto? Die weitere Forderung, Hamburg bis 2035 zur klimaneutralen Stadt zu machen (u.a. Energieerzeugung nur noch durch erneuerbare Energien) wird kaum erreichbar sein. Es müssen erst Ersatzmöglichkeiten bestehen oder entwickelt werden. Dann müsste jedes Haus einen Windrotor und Solaranlagen auf dem Dach haben. Wer kann sich das leisten?

Was braucht Langenhorn?

- zusammenhängende Grünzüge, Erhalt der Moore und der Feldmark
- einen zukunftsfähigen Flughafen mit ausreichenden Flächen für Dienstleistungsfirmen
- ausreichende P+R-Flächen für Pendler und Langenhorner (Theater- + Kinobesuche...)
- leistungsfähige Straßen
- sichere Radwege mit Kantstein vom KFZ-Verkehr getrennt
- Langenhorn braucht ein neues voll nutzbares Bürgerhaus...

Konzept Langenhorn 2050

Meine Meinung: Ein Politik- oder Anspruchsdenkenwandel geht nicht von heute auf morgen. Da werden „ehrgeizige" Ziele angepeilt, die unerreichbar sind. Wer ist bereit, auf Bequemlichkeit zu verzichten und wer hat das Geld und die Zeit sich den Verzichts-Luxus zu leisten?

Aber die Hoffnung besteht: Wenn viele Menschen an vielen Orten gemeinsam kleine Schritte machen, können sie langfristig die Welt ändern. Verinnerlichen Sie das langjährige Motto unseres Vereins (Titelseite): „Zusammen leben, Zusammen halten, Zusammen gestalten". So können wir die Zukunft Langenhorns steuern.

Euer Grünschnabel

Blick hinter die Fassade

Wohnen über der Living Plaza

Donnerstag, 8. August, 11 Uhr. Die Matrix-Geschäftsleitung hat die Bausenatorin Dorothee Stapelfeldt und die Presse zu einem Rundgang über die Living Plaza eingeladen. Seltsamerweise war auch die Langenhorner Rundschau im Verteiler der Einladungen. Recht pünktlich geht es los, kleines Hallo zur Begrüßung, Martin Schaer referiert kurz, was alles erreicht wurde – was sich im wesentlichen mit den damaligen Ankündigungen deckt, als er das Projekt im Quartiersforum vorgestellt hat. Heute eine Seltenheit, das muss man loben. Auf die Anmerkung, dass der Branchenmix noch ausbaufähig ist, entgegnet er freundlich, dass LaHoMa auch kein normales Einkaufszentrum sei, sondern das Konzept der Living Plaza durchaus ernst gemeint ist. Also Wohnen, Ortsamt, Bücherhalle, Gastronomie, Apotheke, Sport und ein bischen Nahversorgung. Das Konzept könnte aufgehen. Die Fläche ist heller und attraktiver geworden, die Aufenthaltsqualität ist gestiegen und die Zahl der verweilenden Besucher, ob im Cafe oder an den Wasserspielen hat zugenommen. Trotzdem fehlt 'ne Rampe und sowas wie ein Schuhgeschäft, ein Elektronik Fachgeschäft… oder Garderobe oberhalb vom Takko-Segment wäre gar nicht so schlecht – denke ich mir, auf dem Weg zum Ortsamt.

Bildreporter, Hund, Bewohnerin, Senatorin.

Da auch ein kurzes Shake-Hands, dann geht es weiter zum Highlight unserer Tour: Die Wohnungen über der Living Plaza. 126 sind es, davon sind 44 gefördert. Die Innenhöfe, die über den Dächern der Geschäfte liegen, sind mit Spielplätzen möbliert. Um dieses Atrium ranken sich die Laubengänge. Atmosphärisch gelungen.

Die Wohnungen wirken auch auf kleiner Grundfläche großzügig geschnitten. Gemein ist ihnen das Konzept der offenen Küche, das, aus völlig unerfindlichen Gründen, immer beliebter zu werden scheint. Die Räume sind hell, die umlaufenden Balkone bieten genügend Platz zum entspannen, die Badezimmer machen einen hochmodernen und wertigen Eindruck. Und der Ausblick, so über Langenhorn hinweg, der macht auch Spaß. Wirklich gelungen, diese Wohnanlage. Das findet auch die erste eingezogene Mieterin, die wir besuchen durften und die sich mit Mann und Hund schon komplett eingerichtet hat und sichtlich wohlfühlt.

Nach diesem Besuch wollte Frau Senatorin Stapelfeldt eigentlich noch über den Markt gehen und sich die anderen Ergebnisse der Quartiersentwicklung ansehen, doch leider signalisierte man ihr, dass der Terminplan das nicht mehr zuließe. Schade, wir hätten noch einen schönen Spaziergang über den Markt und durch den Tunnel machen können, vorbei am Schaukasten mit der zerbrochenen Scheibe. ~~Und wir hätten die Obdachlosen am Markt fragen können, wie sie die neuen Wohnungen finden, die man um sie herum baut~~. Vielleicht beim nächsten Mal.

Bericht und Fotos: Martin B. Münch

Es nützt nichts, ein Bienenhotel aufzustellen, wenn das Restaurant fehlt.

Das „Bienensterben“ ist in den Medien, das Insektensterben ist Tagesthema. Wir berichteten in der Langenhorner Rundschau 06/2019 über InPeLa, den Interkulturellen Permakulturgarten, wo eine insektenfreundliche Wildblumenwiese ausgesät worden ist. Mit den Kindern wurden Insektenhotels gebastelt. Wieder hatten wir im Heft 08/2019 die Bienen und die Wildblumen zum Thema: Unser Flughafen gehört schon lange zu den Förderern.
Bienen sind für uns enorm wichtig. Sie bestäuben 80 Prozent unserer Nutz- und Zierpflanzen. Damit sichern sie die Artenvielfalt und das Überleben aller Pflanzen. Äpfel, Mandeln, Erdbeeren oder Kürbisse würden ohne Bienen nicht wachsen. Doch vor allem Pestizide bedrohen die Bienen und damit nicht nur die Lebensmittelvielfalt, sondern auch die Existenz zahlreicher Landwirt*innen. Der wirtschaftliche Wert der Arbeit, die Bienen und andere Bestäuber leisten, wird allein in Europa auf mehr als 22 Milliarden Euro geschätzt.

Wegen des Insektensterbens geht auch die Zahl der Vögel zurück. Es ist ein Dominoeffekt: Erst sterben die Insekten. Dann verhungern Vögel, Frösche und Igel. Eine Katastrophe für unser Ökosystem.

Wildblumenwiese der Laubenpieper Krohnstieg-Süd

In Folge der Artikel in der Langenhorner Rundschau wurden wir auf zahlreiche Initiativen in Langenhorn aufmerksam. so hat z.B. der GV Krohnstieg-Laubenpieper e.V. eine Parzelle aus der Vermietung genommen und darauf eine Wildblumenwiese wachsen lassen. Ein Kleingärtner hat die Blumen einfach den Grünstreifen außen entlang seiner Parzelle ausgesät. In der Grote Raak Siedlung sind in diesem Jahr drei Flächen vom Grote Raak e.V angelegt worden: Eine im Immenbarg im Wendehammer, eine in der Grote Raak in der Kurve auf der Obstwiese und eine kleine Lütte Raak Ecke Bültenmoor. Im Schäferhof findet man zwei kleine Felder im mittleren Grünstreifen, jedoch noch nicht üppig bewachsen.

Insekten-Hotel auf dem Flughafengelände

Es sind weit mehr, als wir hier aufführen können.
Auch „Insekten-Hotels“ kamen in Mode. Bienenhotels sind eine gute Möglichkeit Nisthilfen für Wildbienen und andere Insekten zu schaffen. Viele Bienen- und auch Wespenarten leben in Löchern und Gängen in Holz.
Im Mai im InPeLa ebenso wie jetzt kürzlich beim großen Stadtteilfest im Quartier Ohkamp konnten Kinder unter fachmännischer Anleitung Bienenhotels bauen. Zahlreiche Kinder haben das Angebot genutzt, so dass über 30 Bienenhotels entstanden sind. Die wurden dem benachbarten Gartenbauverein Nordwinterhude überlassen. So wurden am 14. August rund 20 Bienenhotels an Rolf Scheel (1. Vorsitzender) und weitere Mitglieder des Gartenbauvereins übergeben.

Foto: Claus-Dieter Schmuck-Hinsch

Der Vorsitzende eines Imkerverbandes indes warnte unlängst: „Viele Menschen machen sich Gedanken über den Klimawandel, sie sorgen sich um die Folgen des Bienensterbens und wollen etwas dagegen tun, das ist toll. Wir erleben einen Boom an Interesse für Bienen. “
Doch die Bienenbegeisterung hat Folgen. Auch in Hamburg kommt es mittlerweile gelegentlich zu Versorgungsproblemen. „Ist die Lindenblüte vorbei, findet ein Teil der Bienen nicht mehr genug Nahrung“, sagt ein bekannter Imker. „Es sind einfach zu viele geworden.“ Bienenhalter aus dem Umland verschärften die Lage zusätzlich. Die agrarindustrielle Ödnis außerhalb der Städte macht den Landbienen zu schaf-

Foto: Claus-Dieter Schmuck-Hinsch

Honig aus Langenhorn, vom Imker kundengerecht präpariert

fen. Ist etwa der Raps verblüht, besteht die Gefahr, dass die Tiere mitten im Sommer verhungern. Deshalb siedeln Imker ab Mitte Juni Hunderte zusätzliche Völker in die Städte um. Um den Mangel auszugleichen, füttert mancher Imker seine Tiere mit Zuckersirup, damit sie nicht geschwächt in die kalte Jahreszeit starten.

Der neue Imkerhype in den Städten gefährdet das Gedeihen und Überleben vieler Wildbienenarten in der Stadt, Biologen warnen schon länger davor, dass Honigbienen einen Teil der wilden Bienenarten verdrängen könnten.

Die größte Gefahr für die Honigbiene geht indes von gut meinenden, aber wenig geschulten Neuimkern aus, die nicht richtig gegen die Varroa-Milbe behandeln. Kurz bevor deren Völker (oft erst nach 2-3 Jahren) vorzugsweise im Spätsommer unter dem Milbendruck zusammenbrechen, „retten" sich deren verbliebene Bienen mit einem Magen voll Honig als Mitbringsel in ein gesundes Volk in der Nähe und schleppen neue Milben in die (im Spätsommer gerade „fertig" behandelten) Völker ein. So dass einige von denen das Ende des darauffolgenden Spätsommers auch nicht erleben werden.

Wir lernen: Sie können den WILDBIENEN gerne mit einem Nistkasten etwas Gutes tun - HONIGBIENEN ohne Imker sind nur Futter für Hornissen, Milben und Wildtiere!

Das allerwichtigste für die hunderte von **Wildbienenarten** ist jedoch die passende Nahrung. Es nützt nichts, ein Bienenhotel aufzustellen, wenn das Restaurant fehlt. Darum: Blumenwiesen, bienenfreundliche Bepflanzung von Gärten und Grünflächen und gut ist: So, wie es bei uns in Langenhorn überwiegend der Fall ist.
Die Haltung und Pflege der Haustiere **„Honigbienen"** sollte geübten Imkern überlassen bleiben. Die gibt es zahlreich in unserem Stadtteil. Sie sind überwiegend organisiert im Imkerverein-Langenhorn-Norderstedt (Lessingstraße 22, 22848 Norderstedt) mit über 80 Mitgliedern, die über 750 Bienenvölker betreuen. Interessierte wenden sich dort bitte an unser Bürgervereinsmitlied Martin Alba. Auskunft erteilt auch die Imkerei Dennis Lautenschlager (Borner Stieg 3, 22417 Hamburg), der Blütenhonig aus den Gärten der Fritz-Schumacher-Siedlung produziert und anbietet.

rehh 2019

Neu bei der Henneberg Bühne

Agatha Christie auf hochdeutsch

Es wird spannend auf der Henneberg Bühne! Das Herbststück ist kein geringeres als Agatha Christies „Die Mausefalle“, das in London seit über 60 Jahren durchgehend gespielt wird. Unter der Regie von Katrin Grzesiak wird dieser unwiderstehliche Leckerbissen für alle Hobbydetektive an den Wochenenden vom 13. - 29. September drei Wochenenden lang im Theatersaal des Hospitals zum Heiligen Geist zu sehen sein. Und darum geht es:
In der neu eröffneten Pension Monkswell Manor versammeln sich acht sehr verschiedene Personen. Ein Schneesturm schneidet die Pension von der Außenwelt ab. Man erfährt von einem Mord in London. Unerwartet trifft ein Sergeant ein, um zu ermitteln. Und plötzlich gibt es auch hier eine Leiche, und die Telefonleitung ist gekappt. Bald ist klar: Der Mörder muss einer von ihnen sein. Jeder verdächtigt jeden – einer nach dem anderen offenbaren die verdächtigen Personen ihre teils schmutzige Vergangenheit. Nichts ist, wie es scheint. Und noch mehr Menschen sollen sterben...

Es gab schon über einen längeren Zeitraum bei der Henneberg Bühne die Überlegung, einmal ein Stück auf hochdeutsch zu spielen. „Die plattdeutsche Version verliert schon durch die Änderung der Namen und die Ansiedlung der Handlung in der Gegenwart in Stralsund viel von dem Charme, der den Krimis von Agatha Christie eigen ist. Wir sind der Meinung, dass man diese Geschichten nicht aus ihrer ursprünglichen Umgebung reißen sollte und haben uns daher entschlossen, dieses Stück ausnahmsweise auf hochdeutsch zu spielen und so im Großbritannien der Nachkriegszeit bleiben zu können,“ sagt die Regisseurin Katrin Grzesiak.

Zur Aufführung kommt das Stück, das ursprünglich nicht als Theaterstück, sondern als Radiohörspiel konzipiert wurde, wie immer im Festsaal des Hospital zum Heiligen Geist, Hinsbleek 11. Der Theaterherbst ist damit eröffnet!

Die Akteure v.l.n.r.: Roland Seifert, Andreas Fidanakis, Carsten Marohn, Ivonne Hansen, Carsten Stiesch, Martina Prostak, Renate Frömming, Kai von Husen.

Langenhorner Kümmernisse

Dem Langenhorner Bürger- und Heimatverein und der „Langenhorner Rundschau“ liegt etwas an Langenhorn. Wir kümmern uns um unseren Stadtteil. Hier gibt es viele wunderbare Plätze und Menschen. Mit Ecken, Kanten und Seele.
Aber es gibt in Langenhorn auch Dinge, die uns und unsere Mitglieder stören oder sogar wütend machen. Diese Dinge wollen wir benennen. Kurz und knackig. Wiederkehrend. Als Mahn- und Merkposten. Und wir wollen daran arbeiten. Bei den zuständigen Stellen anklopfen, für vertiefte Informationen sorgen und nach Lösungen suchen. In dieser neuen Rubrik können Sie es in Zukunft lesen. Oder Sie schreiben uns selbst, was hierhin soll.
Wir starten ---------- jetzt!

- Die ungepflegte „Grünanlage“ zwischen den beiden Treppen, die vom Marktplatz zur Bushaltestelle hochgehen.
- Der lebensgefährliche, weil schiefe Radweg im Reekamp vor dem Knick Höhe Altenzentrum Ansgar.
- Antifa-Schmierereien im ganzen Stadtteil.
- Rücksichtslose Zweite-Reihe-Parker in der kleinen Tangstedter Landstraße.
- Die furchtbare Autoschneise des Ring 3 zwischen Auf dem Felde und großer Tangstedter Landstraße.
- Mangelhafte bzw. nicht vorhandene Nahversorgung im Bereich Langenhorn-Nord (eigentlich das räumliche“Herz“ des Stadtteils).
- Dass es beim Bezirk immer noch keinen „Regionalbeauftragten“ für Langenhorn gibt.
- Dass es in Langenhorn möglich ist, dass schlafende Obdachlose in der Nacht mit Eiern und Steinen beworfen werden.
- Die Fehlkonstruktion, dass man als Autofahrer nicht mehr von der Fibigerstraße in die Langenhorner Chaussee Linksabbiegen darf.
- Dass das denkmalgeschützte „Stadthaus“ an der Langenhorner Chaussee 115, erbaut 1900, ein Schmuckstück des Stadtteils, keineswegs denkmalgeschützt wird, sondern als Bordell dient. Aber das Langenhorn-Archiv findet keine neuen Räume...
- Dass wir als bevölkerungsmäßig sechstgrößter Stadtteil kein zentral gelegenes Kultur-und Begegnungszentrum haben, das Angebote für ein breites Spektrum von Langenhornern hat.
- Der immer noch immense Fluglärm.
- Die schmalen Fahrradwege entlang der mit großen Lastwagen befahrenen Hauptstraßen.

Und was stinkt Ihnen?

Weiter geht’s im nächsten Heft am 1. Oktober!

Sammeln Sie Payback Punkte? Nein? Warum auch - hier gibt's Rabatt, weil Sie zu den echten Langenhornern gehören!

Die LANGENHORN-KARTE: Es lohnt sich, Langenhorner/in zu sein!

Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitgliederausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.
Hier sind einige Angaben dazu.

alltact coachingkonzepte	Hohe Liedt 7	20% Rabatt auf Honorare
Das Asialand	Tangstedter Landstr. 30	Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert
Die Bindestelle	Tangstedter Landstr. 463	5% Rabatt bei jedem Einkauf
Elfenblume Floristik	Langenhorner Wochenmarkt	10% auf alle Waren
Foto Express-Service Dankert	Krohnstieg-Center	ab 16 Uhr; 20% auf 10x15 Fotos vom Datenträger
Donnerwetter	Langenhorner Chaussee 677	10% auf alles
Flora Bianca	Krohnstieg 57	Mittwoch 10% auf alles (außer Fleurop u. Pakete)
fotostudio in langenhorn	Tangstedter Landstr.30	Passfotos und Bewerbungsbilder -20%
Langenhorner Gesangverein	Tangst. Landstr. 182a	7. und 8. Monat beitragsfrei
Spreewälder Erzeugnisse	Langenhorner Wochenmarkt	5% Rabatt ab 5 Euro Einkaufswert
Fahrrad Hertel	Langenhorner Chaussee 677	10% auf Beleuchtung und Bereifung
Ingeburg Janssen	Fibigerstraße 262	10% auf alle Dienstleistungen
Kaiser Wolle	Tangstedter Landstr. 35	10% auf alle Kurse
KÖNIG Gravuren	Langenhorner Chaussee 360	15% auf Todat-Stempelautomaten
Linden Apotheke	Krohnstieg 41-43	3% auf alles, ausgen. rezeptpfl. Medikamente
Optiker Lühr	Tangstedter Landstr. 29	10% auf das Sortiment
Leonardo Hotel	Langenhorner Chaussee 183	10% auf Veranstaltungen
Uwe Molde Gartenpflege	Borner Stieg 32	5% Rabatt auf Endsumme
oton Die Hörakustiker	Langenhorner Markt 1c	10% auf Batterien + Zubehör, 3% auf Hörgeräterechnung
Rainbow Nails	Krohnstieg 125	Montag 10% auf alle Dienstleistungen
Optiker Bode (ehem.Recke)	Langenhorner Markt 13c	10% Rabatt auf Brillen
Fahrradhaus Scholz	Langenhorner Chaussee 157	auf Nachfrage
Karahan Schuh- und Schlüssel	Krohnstieg 2	10% auf Dienstleistungen
Vereinshaus Diekmoor	Weg 396	Do. ab 18 Uhr Currywurst/Pommes 3,50 Euro
Haus der Musik Trekel	Willerstwiete 17d	E-Mail info@trekel.de
Zoo Jacobs	Langenhorner Chaussee 165	Freihaus-Lieferung aller Waren

* Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Mitgliedsfirmen;
Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

zum Titelbild

„Gurken-Uwe“ - mit bürgerlichem Namen Uwe Schmidt - gehört(e) zum festen Bestandteil unseres Langenhorner Marktes. Auch auf den Titel dieser Zeitschrift hatte er es schon einmal gebracht. In der Dezember-Ausgabe des Jahres 2013 lachte er mit Weihnachtsmann-Mütze ins Bild. Wir wünschen unserem Mitglied alles Gute für den Ruhestand.

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg

PRESSEPOST
Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350

WHS Hausmann®
Immobilien Beratung

von Menschen
für Menschen

FOCUS MONEY
FAIRSTER
IMMOBILIEN-
MAKLER
6 weitere Anbieter erhielten die Note sehr gut
Im Test: 23 Immobilienmakler in Deutschland
Ausgabe 9/2019

65 Jahre in Langenhorn

Drei Generationen bestimmen bisher den Weg

Als mittelständisches Familienunternehmen verkaufen, vermieten und verwalten wir Ihre Immobilie.

Wir sind die Immobilienspezialisten aus Langenhorn, für Langenhorn und danken für Ihr langjähriges Vertrauen!

Ihre Familie Hausmann

(040) 529 6000

info@hausmann-makler.de
www.hausmann-makler.de